



Nr. 37/2009

SPD-Ratsfraktion

07.07.09

Förderantrag gestellt: SPD unterstützt das Projekt „Verlässliche Paten für vergessene Kinder“

Die SPD Ratsfraktion unterstützt die seit einigen Jahren bestehende Initiativgruppe aus Fachkräften und Vertretern der Politik, die sich für Kinder psychisch kranker Eltern einsetzt und beantragt im Jugendhilfeausschuss finanzielle Unterstützung. „Diese ist dringend notwendig und soll zur Einrichtung einer Teilzeitstelle eingesetzt werden, um die bestehende ehrenamtliche Arbeit der Pateneltern stärker unterstützen zu können“, so Karin Schnittke, Mitglied der SPD Ratsfraktion und aktive Unterstützerin des Projektes.

Kinder psychisch kranker Eltern gelten als „vergessene Kinder“. Ihre Sorgen und Nöte waren bis vor wenigen Jahren selbst in der Fachwelt weitgehend unbekannt. Bislang erhalten betroffene Kinder und Jugendliche nur wenig Unterstützung, weshalb sich in Flensburg ein Arbeitskreis unter der Federführung des Frauenmantel e.V. gründete, der das Projekt „Pateneltern“ ins Leben rief und auch Mitglied im Bündnis für Familie in der Region Flensburg ist.

Patenkindern in Alltagssituationen zur Seite stehen

Vor zwei Jahren wurde durch das Haus der Familie und den Kinderschutzbund die Trägerschaft für das Projekt übernommen. Der Initiative und den Trägern ist es ein großes Anliegen, den betroffenen Familien zu helfen. Überwiegend sind es alleinerziehende Elternteile, die von „Frauenmantel e.V.“ und „Brücke gGmbH.“ betreut werden. Die Trägergemeinschaft stellt die professionelle Fachlichkeit der Arbeit für die Kinder sicher. Sie wirbt ehrenamtliche Paten an, bildet sie aus und begleitet die Anbahnung zwischen den Familien und die Vermittlung der Kinder. Außerdem stellt sie Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote für die Paten bereit.

Diese Paten sollen ihren Patenkindern in Alltagssituationen zur Seite stehen und sie einmal wöchentlich betreuen. Auch in Notfällen, d.h., wenn der betreuende Elternteil in Extremsituationen in eine Klinik muss, kümmert sich die Patenfamilie um das Kind. Als verlässliche und berechenbare Bezugsperson begleiten Pateneltern ihre Patenkinder und werden damit zum höchsten Schutzfaktor. Durch diese präventive Arbeit wird die soziale Kompetenz der Kinder/Jugendlichen gestärkt.

„Durch Prävention auf Sicht auch finanzielle Einsparungen“

„Auch Die Notwendigkeit einer dauerhaften Unterbringung eines Kindes/Jugendlichen in einer Einrichtung/Pflegefamilie kann deutlich verringert werden“, erläutert der SPD-Fraktionsvorsitzende Helmut Trost und macht so deutlich, dass durch das zu fördernde Vorhaben auf Sicht auch finanzielle Einsparungen entstehen. Die Förderung soll nach Auffassung der SPD zunächst befristet auf drei Jahre erfolgen. Dann soll, so Trost, die Arbeit genau analysiert und anhand der Ergebnisse entschieden werden, wie anschließend weiter verfahren wird.

Wissenschaftliche Studien belegen den Nutzen

Wissenschaftliche Studien belegen diesen Nutzen: Trotz schwieriger Lebensumstände können sich Kinder gesund entwickeln, wenn sie eine solche Person an ihrer Seite haben. Es gilt aber auch der Umkehrschluss: Fehlt diese Person, ist eine gesunde emotionale Entwicklung der Kinder hochgradig gefährdet. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern. Voraussetzung ist, dass ein Elternteil institutionell im sozialpädagogischen / sozialpsychiatrischen Bereich eingebunden ist und die Bereitschaft vorhanden ist, am Patenschaftsmodell aktiv mitzuwirken.

Die ehrenamtlich tätigen Pateneltern benötigen ihrerseits professionelle Unterstützung und einen Austausch sowie einen geringen Betrag (50 Euro mtl.), um ihre eigenen Kosten, z.B. für Fahrgeld, zu begleichen. Um diese Unterstützung leisten zu können, müssen die Träger einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin in Teilzeitbeschäftigung einstellen.

„Noch mehr Menschen für eine Patenschaft gewinnen“

Im Jahr 2007 wurden 11 Kinder und Jugendliche und im Jahr 2008 sogar 16 Kinder und Jugendliche aufgrund der psychischen Erkrankung der Eltern/des allein erziehenden Elternteils vollstationär im Rahmen der Hilfe zur Erziehung in Einrichtungen aufgenommen. Dies zeigt die Bedeutung und Notwendigkeit des Projektes. Die Kinder und Jugendlichen hätten in diesen schwierigen Situationen durch das Projekt Pateneltern unterstützt werden können.

„Es ist dringend erforderlich, diese Arbeit abzusichern und außerdem noch mehr Menschen für eine Patenschaft zu gewinnen, um dem bestehenden Bedarf zu entsprechen. Damit dies überhaupt möglich gemacht werden kann, muss das Projekt durch einen feste Mitarbeiter/Mitarbeiterin gestärkt werden“, sagt Simone Lange, Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses abschließend.